



KOMMUNALE PFLEGEKONFERENZEN BA.WÜ NETZWERKE FÜR MENSCHEN?!

AUGSBURG, 10.MAI 2023

EVALUATIONSTEAM:

IREN STEINER, ANDREA HELMER-DENZEL, BARBARA STEINER

PFLEGEKONFERENZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

I. Einführung:

Politische Einbettung: Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg

Konzeptionelle Einbettung: Pflegekonferenzen – ein „kühner“ Vernetzungsentwurf ?!

III. Evaluationsansatz und Ergebnisse

Prototypische Merkmale – Merk-würdiges – Praktische Ergebnisse - Fazit

IV. Learnings

V. Begrenzungen

VI. Erfolgsfaktoren

VII. Perspektiven

VIII. Der Handlungskoffer

PFLEGEKONFERENZEN - POLITISCHE EINBETTUNG

Treiber

- **Alterssensible Gestaltung der demographischen Entwicklung:** „Älter werden und leben können, da wo ich hingehöre“:
- **Policy-Entwicklungen der letzten 30 Jahre**

Ab 1990: Entwicklung einer großen Vielfalt an lokalen Betreuungs- und Unterstützungsinitiativen im Alltag (Hilfen im Alltag) mit bürgerschaftlicher Mitwirkung in Erweiterung der professionellen Angebote.

Seit 2011: Einführung einer „Kultur des Gehörtwerdens“ in Form systematischer Beteiligungsformate als Governanceform für Regierungshandeln in unterschiedlichen Sektoren auf Landesebene seit 2011

Seit 2017: Breite Förderung der Quartiersentwicklung u.a. mit alterssensiblen Schwerpunkt auf kommunaler Ebene mit entsprechenden finanziellen und fachlichen Ressourcen

2019 Förderprogramm PK mit breiter Beteiligung: 33 Standorte von 35 Landkreisen und 9 Stadtkreisen

▣ **Entwickelte Pflegelandschaften**

PFLEGEKONFERENZEN - KONZEPTIONELLE EINBETTUNG:

Rechtlicher Rahmen im Landespflegegesetz

„Ziel der Förderung ist es, **Best-Practice-Beispiele** für Kommunale Pflegekonferenzen zu implementieren. **Alle wesentlichen lokalen Akteure** im Vor- und Umfeld der Pflege sowie der Pflege selbst **sollen sich vernetzen**, die Angebote auf die **Bedarfe der Menschen vor Ort abstimmen** und entsprechend **aufbauen, bzw. ausbauen.**“
(Förderaufruf zur Pflegekonferenz 2019)

Betrachtungsweisen

- **Politikwissenschaftliche Perspektive:** Governance – Steuerungsprozesse:
„Neues Instrument im Zug einer kooperativen Staatspraxis im Sektor Pflege“ (Mayntz 2010, S. 39).
- **Verwaltungswissenschaftliche Perspektive:** horizontale, netzwerkartige Beziehungen - in Ablösung hierarchiebetonter Formen

PFLEGEKONFERENZEN – EIN „KÜHNER“ VERNETZUNGSENTWURF?!

- ☛ Von der Landesebene beschlossen
- ☛ Von der Landkreisebene initiiert „im Schatten der Hierarchie“ (Benz/Dose 2010, S. 22)
- ☛ Durchführung in regions- und ortsbezogenen Varianten
- ☛ sektorenübergreifende Kooperationen
- ☛ Innovativer Anspruch

Erwartete Ergebnisse

- **BREITE EINBETTUNG:** Vernetzung aller wesentlichen Akteur*innen: stationär, ambulant, zivilgesellschaftlich
- **LOKALE PASSUNG:** Auf lokale Bedürfnisse abgestimmt
- **IMPACT:** Aus- und Aufbau von Angeboten
 - ☛ *„Die Zukunft, die wir uns wünschen, werden wir nur bekommen, wenn wir eine Vision von ihr haben.“ (Per Dalin)*

ANSATZ DER EVALUATION UND BETEILIGTE

- **19 Standorte (Land- und Stadtkreise)**
- Erhalten **Auswertungsinstrumente** (Feedbackbogen, Dokubogen und Ordnerstruktur)
- Durchführung von **drei Workshops und 2 Fokusgruppen**
- **Abschließende schriftliche Befragung**

- **Sechs Pilote und Prozessbegleitung**
- **Auswahlkriterien**
 - **Statistische Daten** (z. B. Siedlungsdichte, Altenquotient, Pflegeleistungen)
 - **Auswertung der Anträge** (z. B. Methodik, konzeptioneller Zugang, Ausgangssituation)

- **Handwerkskoffer bestücken – Best Practice zugänglich machen**

PFLEGEKONFERENZEN - PROTOTYPISCHE MERKMALE (N = 19)

„Wenn Sie immer das tun, was Sie bisher getan haben, werden Sie auch immer das bekommen, was Sie bisher bekommen haben.“ (A.Robbin)

- Mehrheitlich ein **Konferenzformat** mittlerer Größe (40-75 Personen);
- gestützt auf lokale Planungsdaten;
- mit **Informations- und Kontaktformen im Vorfeld**;
- die zu einer **beteiligten Agenda** führten;
- begleitet von **Arbeitsgruppen** und weiteren Austauschformen;
- **Lenkungskreise** verbreitet: Steuerung fast zur Hälfte unter Beteiligung politischer und fachlicher Akteur*innen;
- Erfolgreiche **Mobilisierung der fachlichen Hauptbereiche** vor allem beim Einstieg;
- **Punktuelle und/oder individuelle Mobilisierung** von **lokalen Verwaltungen und politischen Entscheider*innen** auf Kommunal- und Kreisebene
- **Weiterführung konkreter Maßnahmen** praktisch überall geplant

Newsletter



PFLEGEKONFERENZEN - MERK-WÜRDIGES

„Ich glaube, es ist verlockend, wenn das einzige Werkzeug ein Hammer ist, alles zu behandeln, als ob es ein Nagel wäre.“ (A.Maslow)

- **Intersektoralität und Vernetzung**

- Persönliche Einbettung innerhalb der Landkreisverwaltungen
- Verknüpfung mit Sektoren bzw. politischen Ebenen (erst) in Ansätzen
- Weitergabe an Gremien eher intern; am geringsten gegenüber Kreistag
- Öffentliche Berichterstattung nicht durchgängig

- **Methodische Variationen**

- Tendenz: „Raus aus dem Konferenzformat“ oder „One for all Size“
- Varianten zum Konferenzformat besonders in Städten mit Sozialraumorientierung und Stadtkreisen:
 - Größe: Fachtag / Beteiligungsqualität: Workshopcharakter / Mehr oder weniger begleitende kommunikative Maßnahmen

- **Unterschiedliches Rollenverständnis in den Landkreisen**

- Planungsinstanz/ Dienstleister für Kommunen: Plattform und Ermöglichung lokaler Entwicklungen / Bindeglied zwischen Landesebene und Kommune



PFLEGEKONFERENZEN – MERK-WÜRDIGES

„Problem talk creates problems, solution talk creates solutions.“ (Steve de Shazer)

- **Mobilisierung und Zusammenführung/Vernetzung**

Bereiche entsprechend der Programmausschreibung konnten mobilisiert werden ... ABER
.... einzelne Bereiche sind eher individuell und nicht systematisch verknüpft

- **Arbeitsgruppen schaffen Kooperationsgelegenheiten bis Kooperationsachsen („Die Willigen“)**

Sie sind Beratungs-, Konsultations- und Umsetzungsplattformen

- **Themenschwerpunkte**

Spezielle Versorgungsthemen (16) / Versorgungsstrukturen (14) / Fachkräftefragen (13)

Caring Community / Quartiersbezug (8) / Wissens- und Informationstransfer (8)



Pflege gemeinsam weiterentwickeln
Kommunale Pflegekonferenz der Landeshauptstadt Stuttgart stellt Empfehlungskatalog vor

Eine starke Pflege in Stuttgart schaffen – das ist Ziel der Landeshauptstadt. Herausfordernd ist dabei, dass es an Pflegeplätzen wie auch an Personal mangelt. Deshalb hat die Stadt gemeinsam mit den in Stuttgart im Pflegebereich tätigen Akteurrinnen und Akteuren in den vergangenen 18 Monaten einen Empfehlungskatalog entwickelt, den sie jetzt vorgestellt hat. Er ist Grundlage für eine gemeinsame Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung der Stuttgarter Bevölkerung.

Die Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration, Alexandra Sußmann, sagte: „Gute Pflege ist bedarfsorientiert, leistungsfähig und ortsnah. Der Anteil der Menschen, die eine stationäre Pflege brauchen, ist auf ein Viertel gesunken. Wir als Stadt müssen und halten zeitnah ein passgenaues, bedürfnisorientiertes Angebot, das die Person mit Unterstützung- und Pflegebedarf individuell gestalten kann. Es stehen genügend qualifizierte Mitarbeitende in der Pflege zur Verfügung. Die Stuttgarter sind über

HINTERGRUND
Die Kommunale Pflegekonferenz ist ein Projekt des Referates Soziales und gesellschaftliche Integration unter Federführung der Abteilung Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung des Sozialamtes. Der Gemeinderat hat, dem Förderausflug „Kommunale Pflegekonferenz BW – Netzwerke für Menschen“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration folgend, am 9. April 2020 die Etablierung der Konferenz beschlossen. Beteiligt sind im Pflegebereich in Stuttgart tätige Akteure, die Pflegekassen.

Ziel ist eine bedarfsorientierte, leistungsfähige und ortsnah Pflege.

FAZIT

▮ PK's fördern **Vernetzung**, aber bisher vor allem bestimmte **Qualitäten**

- **Bonding:** Kommunikation, Information, Zusammenhalt
- **Bridging:** ansatzweise (sektorenübergreifende Verknüpfung zwischen Politik/Verwaltung, Fachinstitutionen und Zivilgesellschaft)
- **Linking:** punktuell (Landkreis als Bindeglied zwischen Land und Kommunen)

▮ PK's tragen zur **Qualitätsentwicklung** und **Qualitätssicherung** in **Versorgungs- und Unterstützungsfragen** bei

- **Landkreisebene:** beteiligte Planung durch regionales Agendasetting
- **Akteur*innen:** Sensibilisierung – Ressourcen – Lernprozesse

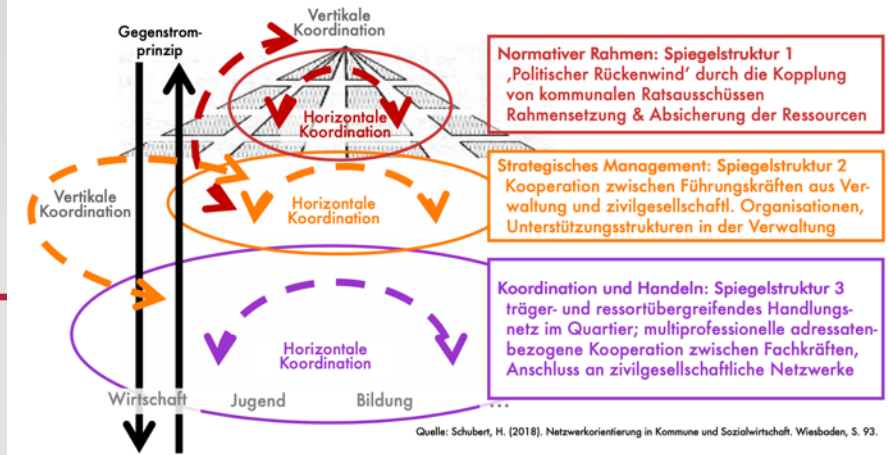
▮ **“Capacity-Building“** **Umfeld für Innovation**

LEARNINGS

„Das meiste Lernen... Ist vielmehr Resultat der ungehinderten Teilnahme in relevanter Umgebung.“ (Ivan Illich)

- Was die Siedlungsstruktur eines LKR bedeutet
- Welche Gestaltungsspielräume Stadt- und LKR in der Verknüpfung mit der kommunalen Ebene und lokalen Akteur*innen haben – Steuerung:
 - PK zwischen Verwaltung und Gestaltung*
 - Zwischen Hierarchie und Heterarchie : Ermöglichungsräume für heterarchische Kooperation*
- Was ein Netzwerkansatz, der vom Landkreis ausgeht, erfordert
 - PK als anspruchsvolle Gestaltungs- und Managementaufgabe*
 - Sektorenlogik am Werk - Dynamik polyzentrischer Netzwerke ...*

Einbettung in die kommunale Verantwortungskaskade



BEGRENZUNGEN

„Wir haben kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.“

Intern (Organisation und Person)

- **Instanzenweg**
- **Mangelnde Vertrautheit mit Sektorenlogik**
- **Personelle Wechsel**
- **Vielfalt der Anforderungen**

Extern (Feld und Prozess)

- **Komplexität und Größe**
- **Systematische Einbindung Zivilgesellschaft**
- **Vorstrukturierung durch Konferenzformat**
- **Interessenlagen der Akteur*innen Vertrauen!**
- **Umsetzungsverantwortung**

ERFOLGSFAKTOREN

- **Klare Zielsetzungen;**
- **Strategie politisch abstimmen;**
- **Erschließung von Ressourcen für die kommunale Ebene;**
- **Flexibilisierung und Ausweitung des Konferenzformats;**
- **Türen öffnen durch zugehende Prozesse und Verknüpfung mit der örtlichen Ebene;**
- **Engagierte Akteur*innen;**
- **Kooperation IN der Verwaltung;**
- **Gestaltung von Schnittstellen;**
- **Leidensdruck.**

•

PERSPEKTIVEN

„Wenn etwas nicht funktioniert, versuche etwas anderes ...“

▣ PK als lernendes System

„Es braucht auf jeden Fall eine Geschäftsstelle für Vernetzung, aber nicht unbedingt eine Geschäftsstelle für Pflegekonferenzen.“

▣ Profil schärfen

Was ist die Rolle und Funktion des Landkreises?

Was ist der Purpose (Sinn/Zweck) in DIESER Region?

▣ Verknüpfungen systematisch gestalten und ausbauen

Bridging und Linking

▣ Fachliche Kompetenz aufbauen

Vertrautheit mit dem Governance-Ansatz: Was bedeutet Ermöglichungsverwaltung?

Erfahrungsschatz



Trainingsbeispiele für die Kategorie „Fröhlich“



Trainingsbeispiele für die Kategorie „Traurig“

WARUM ES PLATTFORMEN WIE PFLEGEKONFERENZEN BRAUCHT

*Leben mit Unterstützung und Pflege bis zuletzt an dem Ort, wo ich hingehöre: das ist heute die Leitvorstellung von Bürger*innen für gutes Leben und Sterben im Alter- auch bei Einschränkungen.*

- **Das erfordert eine Gemeinschaftsleistung vor Ort und Zusammenspiel vieler verschiedener Akteur*innen und Organisationen**
 - ▮ durch achtsames **nachbarschaftliches Miteinander**
 - ▮ mit **professionellen Dienstleister*innen und Unterstützer*innen**, die sich an Koordination beteiligen und **zusammenwirken**
 - ▮ mit **vorausschauenden kommunalen Planer*innen und Entscheider*innen**
 - ▮ mit **informierten Nutzer*innen und deren Netzwerke**, die offen sind für flexibel Lösungen
 - ▮ im **Kontakt mit sozialen Vereinigungen**, die aufgeschlossen sind für Zusammenhalt und Unterstützung vor Ort.

„Wenn etwas besser werden soll, muss man etwas Neues machen. Wenn man aber etwas Neues macht, kann man nie sicher sein, ob es auch besser wird.“ (Kühl 2000, S. 172)

- **Implementierung einer KPK ist eine Gemeinschaftsleistung (auf mehreren Ebenen)**
 - ▣ mehr IMPACT
 - ▣ bessere Berücksichtigung der Bedarfe der Nutzer*innen
 - ▣ Handling der Gegebenheiten von Netzwerken

“Ein Mammut verzehrt sich leichter in Häppchen.“

Englisches Sprichwort

- **Pflegekonferenzen sind Instrumente des Wandels**

- ▣ **Man kann sie so gestalten, dass der BENEFIT wächst ... agile Formate**

- Hohe Legitimität

- Einbettung in erfolgreiche Kooperationsansätze

- Kleinräumig und dezentral

- Klare Ausrichtung auf Ziele

- Kluges Verknüpfen von Knoten

- ▣ **Unverzichtbar: RESSOURCEN**

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

**Was beschäftigt Sie
im Hinblick auf den
kühnen Entwurf der
Pflegekongressen
am meisten?**

HANDWERKSKOFFER

1. Ziele
2. Prozessschritte
 - I. Initiierung
 - II. Implementierung und Normalbetrieb
 - III. Bewertung Erfolg / Evaluation

LEITFRAGEN FÜR HANDWERKSKOFFER

Handwerkskoffer für Pflegekonferenzen – Leitfragen

Initiierungsphase

1. Wenn Sie wieder eine PK starten müssen, was würde Ihnen hilfreich sein?
2. Wie bilden Sie die Visionen / Ziele?
3. Wie finden Sie die geeignete Arbeits- / Netzwerkstruktur?
4. Wie gewinnen Sie Teilnehmer*innen? Nach welchen Kriterien / wie suchen Sie Teilnehmer*innen?
5. Wie schaffen Sie eine Verbindlichkeit / Vertrauen für die Zusammenarbeit?
6. Wie gestalten Sie das Kick-off-Meeting?
7. Wie erstellen Sie einen Verteiler?
8. Wie schaffen Sie Verständnis für die PK?
9. Wie vernetzen Sie sich mit Kolleg*innen im Landratsamt?

Implementierung / Normalbetrieb

10. Wie halten Sie den Prozess am Laufen?
11. Wie schaffen Sie Wissenstransfer / Welche Instrumente des Wissenstransfers nutzen Sie?
12. Wie erhalten Sie Feed-back von den Teilnehmer*innen?
13. Wie schaffen / erhalten Sie eine win-win-Situation?
14. Wie entwickeln Sie Produkte?
15. Wie sichern Sie das Ergebnis für kollaboratives Arbeiten / Transparenz?

Evaluation

16. Welche Formen der Auswertung setzen Sie ein?

I. INITIIERUNG

Nr.	Instrumente
1	Kriterienmatrix Auswahl Teilnehmende
2	Muster Einladungsschreiben
3	Leitfaden Durchführung Digitale Pflegekonferenz
4	Leitlinien für die Arbeitsgruppen der Kommunalen Pflegekonferenz
5	Muster Geschäftsordnung

1. **Machen Sie als Bürgermeister*in die Pflegekonferenz zur „Chefsache“.**
2. **Sorgen Sie dafür, dass die Politik „Pflege und Versorgung“ als wichtiges Thema der Gemeindeentwicklung begreift.**
Die lokale Pflegekonferenz kann Ihr „Runder Tisch“, Ihr interdisziplinäres Gremium dafür sein. Notwendig ist es, den Gemeinderat frühzeitig einzubinden. Er muss sich dahinter stellen, sich regelmäßig berichten lassen, Empfehlungen aufgreifen und entsprechende Beschlüsse fassen.
3. **Es braucht jemanden, der die Pflegekonferenz koordiniert:**
Diese Stelle ist verantwortlich für die Organisation. Sie sorgt für die Einladung, Vorbereitung, Durchführung, koordiniert, unterstützt Arbeitsgruppen, kümmert sich um Räumlichkeiten - ist Ansprechperson und „Geschäftsstelle“.
4. **Man fängt nicht bei Null an:**
Es ist wichtig, die vorhandenen Ressourcen zu sehen, an sie anknüpfen und bestehende Netzwerke auszubauen. Auch hierfür ist die Funktion einer koordinierenden Geschäftsstelle wichtig.
5. **Eine Vision, ein gemeinsames Zukunftsbild ist ein kraftvoller Motor.**
Es empfiehlt sich, am Anfang ein gemeinsames Zukunftsbild zu entwickeln: Wie sieht die sorgende Gemeinschaft in unserer Gemeinde in 10 Jahren aus? Was haben wir dann geschafft? Daraus entstehen gemeinsame Ziele und Maßnahmen.
6. **Eine Pflegekonferenz ist keine einmalige Angelegenheit.**
Die Menschen machen mit, wenn sie Wirkung erzielen. Denken Sie deshalb von Anfang die Verstärkung mit. Denken Sie die Pflegekonferenz als Prozess. Es geht darum, einen Entwicklungsprozess für Ihre Gemeinde mit gemeinsamer Planung, Zielen, Meilensteinen und Umsetzungsschritten aufzusetzen.
7. **Planen Sie Zeit und ein gewisses Maß an Ressourcen für die lokale Pflegekonferenz ein.**
8. **Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement sind wichtig und neu bei der Pflegestrukturplanung.**
Verstehen Sie die Pflegekonferenz als Beteiligungsinstrument. In die Pflegekonferenz gehören sowohl die Fachexpert*innen als auch die Betroffenen selbst, die Angehörigen und ehrenamtliche Engagierte – sie alle sind Expert*innen mit verschiedenen Blickwinkeln. Sie zur Mitwirkung in die kommunale Pflegekonferenz einzuladen ist ein bedeutsames Signal (auch um Ehrenamtliche zu gewinnen): Es geht nicht über die Köpfe hinweg. Gemeinsam sind wir eine starke Verantwortungsgemeinschaft.
9. **Denken Sie nicht alleine in klassischen Kategorien der Pflege und Versorgung.**
Wenn ein neues Quartier geplant oder die Ortsmitte neugestaltet wird, wenn es um Mobilität und interkommunale Zusammenarbeit geht: Es gibt viele Fragestellungen, die es lohnt, unter dem Aspekt zu betrachten, „wie sorgen wir dafür, dass alle in Würde und Sicherheit bei uns alt werden können?“
10. **Nutzen Sie die Pflegekonferenz als „Lern-Instrument“:**
Machen Sie sich gemeinsam den Akteur*innen ein Bild über neue Wohnformen, innovative Pflegekonzepte, Mehrgenerationenquartiere, Modelle wie Gemeindegewerkschaft plus und anderes mehr. Entwickeln Sie daraus gemeinsam die passenden Antworten für Ihre Gemeinde.
11. **Finden Sie Ihren eigenen Weg:**
Passt für Ihre Gemeinde ein Runder Tisch Pflege, der viermal im Jahr tagt und alle relevanten Themen berät? Wollen Sie die Pflegekonferenz als große Fachkonferenz einmal jährlich installieren und Arbeitsgruppen leisten in der Zwischenzeit zu zentralen Handlungsfeldern die inhaltliche Arbeit? Entscheiden Sie sich für eine zentrale Pflegekonferenz und dezentrale

Ausgabe 1

Kommunale Pflegekonferenz
NECKAR-ODENWALD-KREIS

Pflege Aktuell




... für eine gute
PFLEGEINFRASTRUKTUR
im Neckar-Odenwald-Kreis




Projektstart: Kommunale Pflegekonferenz

Der Neckar-Odenwald-Kreis soll für die Zukunft gut aufgestellt sein. Ein wichtiger Baustein ist dabei eine zukunftsfähige Sozialpolitik im Bereich der Altenhilfe. Die Altersstruktur im Neckar-Odenwald-Kreis wird sich in den nächsten zehn Jahren bis zu einer älter werdenden Gesellschaft verändern und die Pflegebedürftigkeit wird deutlich zunehmen. Das werden wir nicht aufhalten, aber Vieles kann in der Versorgungslandschaft durch eine gute Planung in der Kommunalpolitik vorausschauend auf den Weg gebracht und in konkretes Handeln umgesetzt werden.

WIR STELLEN UNS VOR
Gelingen kann das Gesamtprojekt aber nur gemeinsam mit allen Akteuren aus der Pflege und aus dem Umfeld der Pflege. Mit dem Fachbeirat Senioren und Pflege wurden hier bereits gute Prozesse angestoßen. Auf dieser Zusammenarbeit

aufbauend, wird durch die Kommunale Pflegekonferenz die Vernetzung weiter vorangebracht. Ziel ist, die Bedarfe für den Neckar-Odenwald-Kreis gut zu analysieren und aktiv zu werden. „Unsere Pflegekonferenz ist erfolgreich, wenn Handlungsbedarfe gewonnen und diese in einer aktiven Sozialpolitik umgesetzt werden. Es gilt, Prozesse und Angebote so weiterzuentwickeln, dass der Landkreis bei der prognostizierten Zunahme der Pflegebedürftigkeit gut aufgestellt ist.“ so das Statement aus dem Bereich der Sozialplanung.

DIE 1. KONFERENZ IM FRÜHJAHR 2021
Vernetzung und Verzahnung ist ganz stark vom persönlichen Austausch ge-

prägt, der momentan nicht wirklich planbar ist. Ein Projektstart also unter Pandemie-Bedingungen. Die erste Veranstaltung ist deshalb für das Frühjahr

KONTAKTADATEN:
E-Mail: pflegekonferenz@neckar-odenwald-kreis.de

ANSPRECHPARTNERINNEN:
Katrin Friedrich (Sozialplanerin) 06261 84-2005
Andrea Kömer (Altenhilfefachberaterin) 06261 84-2284
Ayline Pfeifer (Assistentin) 06261 84-2006

2021 geplant. „Wir stehen in den Startlöchern und freuen uns darauf, wenn es richtig losgehen kann“, so die Projektverantwortlichen.

REGELMÄSSIGE NEWSLETTER
Mit der ersten Ausgabe des Newsletter „Pflege Aktuell“ dürfen wir Ihnen

II. IMPLEMENTIERUNG / NORMALBETRIEB

Nr.	Instrumente
6	12 Grundsätze für eine gelingende Pflegekonferenz
7	Newsletter
8	Out of the box – Über den Tellerrand schauen Digitale Kreativitätstechnik zum Finden neuer Lösungen für Probleme
9	Digitales Datei-Austausch- und Collaborationstool (z.B. Nextcloud)
10	Dateiablagensystematik
11	Barrierefrei – (barrierefreie Dokumente auf der Homepage)
12	Einbindung in Events z.B. Plakat zu „Pflegewoche“
13	Flyer – sichtbares Produkt der gemeinsamen Arbeit

Nextcloud ist eine Open-Source-Software für das Speichern von Daten auf einem eigenen Server. Dadurch wird Datenmissbrauch reduziert.

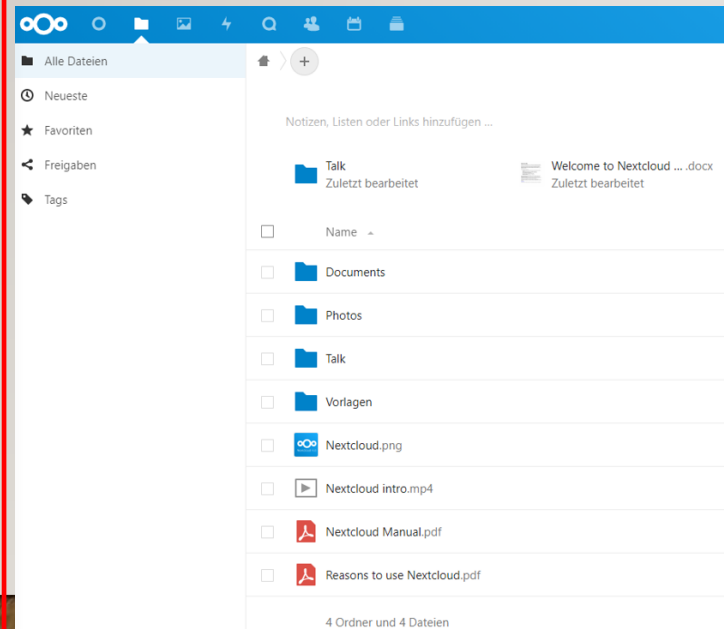
Die Software unterstützt die Zusammenarbeit einzelner Teams oder Unternehmen durch

- Webbasiertes Office
- Videokonferenz und Teilen des Bildschirms
- Apps und Funktionen wie Terminkalender
- Man kann unkompliziert Daten miteinander teilen, die auf Nextcloud gespeichert sind
- Die Daten werden ständig synchronisiert und sind immer auf dem neuesten Stand.

Dadurch kann man auch von verschiedenen Standorten aus gemeinsam am selben Dokument arbeiten

- Man kann vom Desktop aus, mobil übers Smartphone oder über die Web-App von überall auf die Daten zugreifen
- Hohe Sicherheit u.a. durch verschiedene Sicherheitsstufen zur Datenfreigabe (Passwörter für Ordner und Dateien, individuelle Zugriffsrechte)
- DSGVO-konform

Nextcloud



Einsamkeit

Einsamkeit kann jeden treffen!
Einsamkeit kann sehr belastend sein und auf Dauer krank machen.

Wenn Sie einen Menschen kennen, der von Einsamkeit betroffen ist, rufen Sie uns an.

Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen und helfen Ihnen gern weiter!



Ansprechpartner

- Allgemeiner Sozialer Dienst
Landkreis Rastatt
Tel. 07 222 381-2251
amt2@landkreis-rastatt.de
- Pflegestützpunkt im Landkreis Rastatt
Tel. 07 222 381-2160
pflegestuetzpunkt@landkreis-rastatt.de
- Gemeindepsychiatrischer Dienst (GPD)
Tel. 07 222 77468-0
p.hnas@cantas-rastatt.de
- Betreuungsbehörde
des Landkreises Rastatt
Tel. 07 222 381-2123
betreuungsbehoerde@landkreis-rastatt.de
- Ordnungsamt Ihrer Gemeindeverwaltung

**LANDKREIS
RASTATT**

Einsamkeit und Verwahrlosung



Informationen und Ansprechpartner

Datenschutz

Ansprechpartner für Betroffene oder Dritte können verschiedene Ämter und Behörden sein. Bei einer Kontaktaufnahme werden die angegebenen Daten und Informationen vertraulich behandelt.

Aussagen gegenüber Außenstehenden sind nur unter Beachtung des Datenschutzes möglich.

Herausgeber

Landratsamt Rastatt
Am Schlossplatz 5 · 76437 Rastatt

Bildrechte/Quellen:
Titelbild: - De Visu/ Fotolia.com,
<https://www.olo-bagazin.de/magazin/leben-alltag/besuche-und-besuche-gegen-die-einsamkeit-aller-menschen/>
Seite 2: - Winstock/stock.adobe.com
<https://taggeber.sinnwelt.de/2/messia-so-der-mittelschicht-so-sollten-vermeintlich-haengeln-138/>
Von: Winstock/stock.adobe.com, cc: BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?title=3641320>
Seite 4: <http://www.netwerk-alem.at/node/1390>
Seite 5: <https://www.piqsels.com/de/public-domain-photo-12vayp>

Gründe für Verwahrlosung



Warum Menschen ihre Wohnung verwahrlosen lassen, kann viele Gründe haben, wie z. B. einschneidende Lebensereignisse durch Verlust einer nahestehenden Person oder des Arbeitsplatzes, Pflegebedürftigkeit, psychiatrische Erkrankungen oder Suchterkrankungen.

Oft baut sich die Verwahrlosung über einen langen Zeitraum unerkannt auf, da betroffene Menschen oft isoliert leben und Hilfe aufgrund des Schamempfindens nur schwer annehmen können.



Woran erkennt man Verwahrlosung

- ➔ Unsauberkeit der Kleidung (Wäsche) und der Person selbst
- ➔ Verstärktes Aufkommen von Müll
- ➔ Wahrnehmung von unangenehmen Gerüchen
- ➔ Auftreten von Ungeziefer
- ➔ Kontrollverlust im Hinblick auf Behördenangelegenheiten
- ➔ Versorgungsdefizit im Hinblick auf Nahrungsmittel, Medikamente, etc.
- ➔ Auffälliges bis herausforderndes Verhalten
- ➔ Wenige Sozialkontakte bis hin zur Vereinsamung

Rechtliche Aspekte

Nach herrschender Rechtsprechung stellen die vielfach erheblichen Belästigungen und Beeinträchtigungen in der Regel keine so gravierende Störung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung (das heißt erhebliche Fremd- oder Selbstgefahr) dar, um Zwangsmaßnahmen zu rechtfertigen.

Auch den möglicherweise involvierten Akteuren wie Pflegediensten oder Nachbarnschaften oder engagierten Angehörigen und Nachbarn sind in diesen Situationen oft die Hände gebunden, da sie immer auf die Zustimmung und Mitwirkung der Betroffenen angewiesen sind.

Unter Umständen bleibt nur der Weg der Zivilklage, wenn keine Behebung der Umstände möglich ist.



Recht auf Selbstbestimmung

Grundsätzlich ist die Privatsphäre des Einzelnen, das Recht auf Selbstbestimmung, ein hohes Rechtsgut. Jeder Mensch hat das Recht auf „Anerkennung“.

Aus diesem Grund sind Vorverurteilungen nicht angebracht. Man sollte, wenn möglich den persönlichen Kontakt im Gespräch suchen und gegebenenfalls die Vermittlung von Hilfe anbieten.

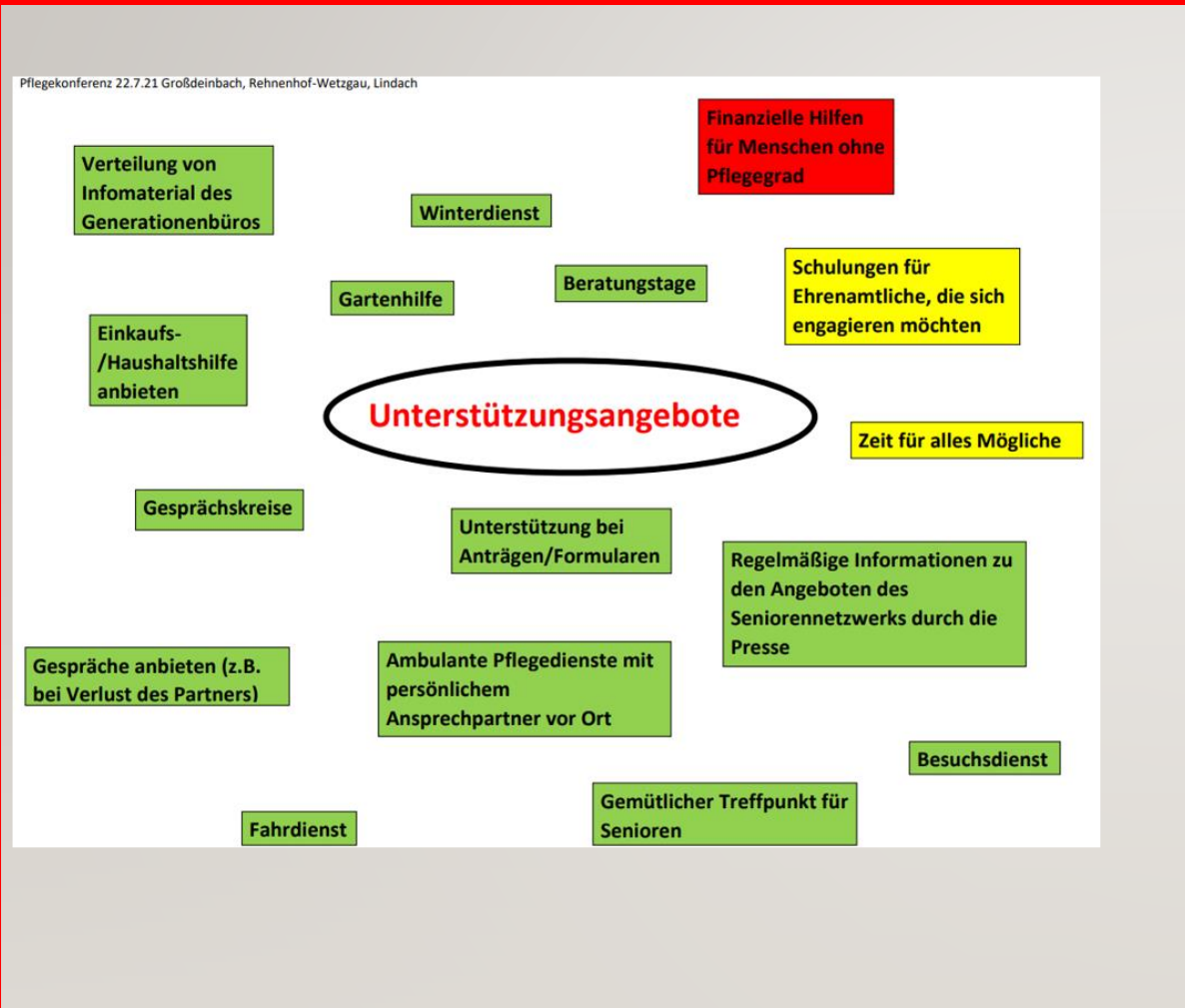
Zwangsmaßnahmen gegen Menschen, die „verwahrlosen“, sind rechtlich enge Grenzen gesetzt. Zum Beispiel muss eine massive Gefährdung für den Betroffenen oder andere erkennbar sein.

III. BEWERTUNG ERFOLG / EVALUATION

Nr.	Instrumente
14	Mindmap - Einfache, übersichtliche Kontrolle des Bearbeitungsfortschritts mit Interpretationsspielraum
15	Postkarte - deutliche Botschaften senden, individuelle Ansprache, erreicht sicher jede Adressat*in

Mindmap

Einfache, übersichtliche Kontrolle des Bearbeitungsfortschritts mit Interpretationsspielraum



Postkarte

deutliche Botschaften senden, individuelle Ansprache, erreicht sicher jede Adressat*in

Feedback: Die Pflegekonferenz am 20.04.2021 war...

Absender: _____

PORTO
ZAHLT
EMPFÄNGER

Landratsamt Musterstadt
Pflegekonferenzen
Marktstr. 1
77777 Musterstadt

Danke!

Check-in: Ich will mich engagieren...

Thema: _____

Ich kann einbringen: _____

Vorschlag Sprecher: _____

Kontaktdaten

Name: _____

Einrichtung: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Gemeinsam zum Ziel!